

Grundstein für Pilotprojekt

Wohnungsbau über einer Eisenbahntrasse – OB kehrt an Ort des Attentats zurück

VON HELMUT FRANGENBERG

Es kommt nicht häufig vor, dass Köln mit echter Innovation bundesweite Aufmerksamkeit erzielt. Insofern kam der feierlichen Grundsteinlegung in der Baugrube am Clarenbachplatz in Braunsfeld besondere Bedeutung zu: In Köln wird erstmals eine Eisenbahntrasse mit Wohnhäusern überbaut. Vergleichbar sei höchstens ein Haus in einer chinesischen Stadt, durch das eine Straßenbahn fährt, so die Investoren. In Braunsfeld an der Aachener Straße sollen in anderthalb Jahren Menschen über einer Güterzugstrecke wohnen. „Kein 08/15-Projekt“ sei das, lobte NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach. Hier werde etwas Neues probiert. Sie sei gespannt auf das Ergebnis. „Was als Modellprojekt startet, kann zur Regel werden.“

Seit zwanzig Jahren wird darüber nachgedacht, wie man dieses für den Stadtteil zentrale, aber eben auch schwierige Grundstück bebauen kann, so der Chef der Baufirma Wassermann, Anton Bausinger. Dann sei die Idee entstanden, die Bahntrasse zu integrieren. Ein erster Entwurf sorgte für viel Protest. Es gab Sicherheitsbedenken und Kritik am Bauplan. Daraufhin habe man die Kritiker einbezogen und gemeinsam eine „innovative Lösung“ gefun-



Grundsteinlegung in der Baugrube: Rechts hinten sieht man die Schienen, die überbaut werden. Das Eisenbahnerhäuschen mit Turm soll in den Gebäudekomplex integriert werden. Foto: Rakoczy

den, so Bausinger. „Die Kritiker haben dazu beigetragen, dass das Projekt besser geworden ist.“ Die technischen Herausforderungen an Schall- und Brandschutz habe man so viele Gutachten und Bewertungen vornehmen lassen müssen wie bei keinem anderen Projekt. Es gab keine Vorbilder. „Die schwierigste Strecke liegt hinter uns.“

Mit der anspruchsvollen Überbauung der Bahntrasse verbindet sich nicht nur die Errichtung von 67 neuen Wohnungen. Die Investoren schaffen auch attraktiven, öffentlichen Raum – unter anderem für den Wochenmarkt – sowie eine neue Verbindung für Radfahrer und Fußgän-

ger von Braunsfeld nach Ehrenfeld.

Auch Oberbürgermeisterin Henriette Reker lobte das Projekt. Für sie ist der Platz, auf den der zurzeit verlegte Braunsfelder Markt zurückkehren soll, noch in anderer Hinsicht ein „besonderer Ort“. Hier wurde sie am 17. Oktober 2015 von einem Rechtsextremisten angegriffen und mit Messerstichen schwer verletzt. Sie habe überlegt, ob sie kommen wolle, dann aber nach der Devise gehandelt, dass man „nach vorne schauen muss“. Das Bauprojekt sei zukunftsweisend.

Dass sie die Rede zur Grundsteinlegung zur Werbung für die Europawahl nutzte, war nur auf

den ersten Blick recht ungewöhnlich. Während sie davor warnte, Europa den „Ewig-Gestrigen“ zu überlassen, stand der Chef von WvM Immobilien mit ihr auf dem Podium. Wolfgang von Moers war zuletzt heftig in die Kritik geraten, nachdem zwei großzügige Parteispenden an die AfD bekannt geworden waren. Von Moers hatte laut Rechenschaftsbericht der Rechtspopulisten in den Jahren 2016 und 2017 insgesamt 38 000 Euro gespendet. In Braunsfeld ist WvM der Partner von Wassermann. Die Immobilien- und Projektentwicklungsgesellschaft WvM ist zurzeit einer der größten Bauträger in Köln.